

aus Zeitrechnung und Buchstabendeutung Aufschluß zu geben versprach über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Welt und zumal über die Zukunft des Reiches¹⁾: den Jordanus-Traktat, das Schriftsamen-Buch und den Apokalypsen-Kommentar Alexanders von Bremen. Vielleicht erklärt das auch, warum er sich dem Kardinal Jakob Colonna anschloß, in dessen Kreis er für solche Schriften so willige Leser fand, daß sie sie sogar auf ihren Propheten Joachim umtaufen. Das mag wiederum Alexander erst recht darin bestärkt haben, nach dem Jordanus-Traktat auch das Schriftsamen-Buch als Ausgangspunkt und Rahmen für die Darlegung seiner eigenen Gedanken zu verwenden, wie er auch sonst seine Äußerungen in manchem auf die Gesinnung seiner Umwelt abstimmte. Erklärt er doch in der Noticia ausdrücklich, man müsse sich den Menschen anpassen, mit denen man umzugehen hat, soweit es Ehre und Gewissen zulassen²⁾!

So kann es auch nicht überraschen, wenn er die im Memoriale noch gar nicht erwähnten Bettelorden, insbesondere die Minoriten, im Zukunftsbild der Noticia (c. 15 und 21) eine wichtige Rolle spielen läßt: sie, die „Schwachen vor der Welt, die Gott erwählt hat, um zu Schanden zu machen, was stark ist“, die Leib und Leben hingeben und zu jeder Mühe bereit sind, werden künftig den überheblichen, simonistischen Weltklerus demütigen und züchtigen, Volk und Adel, Frauen und Männer gegen ihn aufbringen. Nicht weniger ist es im Sinne der Franziskaner-Spiritualen, wenn Alexander (Not. 20) dagegen eifert, daß Ordensbrüder sich in den profanen Wissenschaften, der *scientia naturalis* hervortun wollen und in ihren Disputen und Studien die theologische Wissenschaft hintansetzen — so sehr ihm auch noch immer das Studium als einer der drei Grundpfeiler der gottgewollten Ordnung gilt³⁾. Wahrscheinlich entsprach es auch

¹⁾ Über die Reichsgeschichte in *De sem. script.* s. Fr. Kampers, Festgabe f. Heigel S. 106f.; im Apokalypsen-Kommentar Alexanders von Bremen, der mit dem Erscheinen des Antichrist in ungefähr 70 Jahren, 1000 Jahre nach dem Bunde Kaiser Konstantins mit Papst Silvester, also um 1320 rechnet, s. H. Hintz, Mittelalterl. Geschichtsanschauung und Eschatologie in einem Apok.-Kommentar aus dem 13. Jahrh. (Diss. Greifswald 1915) S. 37ff. und 86; über seine Quellen s. Wachtel a. a. O. S. 247 ff. Stellen über die Bettelorden bei A. Kleinhans, Antonianum 2 (1927) S. 289.

²⁾ Not. c. 16 S. 92: *Sciamus nos debere conformari hominibus, cum quibus conversamur, quantum possumus salva honestate et conscientia bona.*

³⁾ Von „Geringschätzung wissenschaftlicher Leistungen“ in der Noticia (Schraub S. 101) kann daher nicht die Rede sein.